

Mobbing in der Kirche – ein Fall für die Kriminalpolizei

Buchtipp: Arthur Brown, Schach dem Mörder

Deutsches Pfarrerblatt, Mai 2006

Von Georg Magirius

Kirchenkrimis gibt es mehr als viele denken. Priester oder Nonnen ermitteln im Fernsehen, von gruseligen Verbrechen in heiligen Kirchenbezirken wird erzählt. Als Kulisse dienen häufig urige Klöster, Nebel wallt um alte Mauern. Und schon lugt das Klischee aus Kosterzelle oder Kirche. Beeindruckend anders ist der Kriminalroman „Schach dem Mörder“. Ein junger Mann wird im Kurpark von Braunfels im Lahn-Dill-Kreis ermordet aufgefunden, ein Pfarranwärter. Bei den Ermittlungen tritt nach und nach zu Tage, dass Mobbing auch in einer Liebes-Organisation wie der Kirche alles andere als ein Fremdwort ist.

Die Selbstständige Unierte Kirche Deutschlands (SUKD) ist vom Autor erfunden – dennoch zeugen manche Schilderungen von solch ausgeprägtem Hintergrundwissen, dass dieser Krimi von einem kirchlichen Insider stammen muss. Womöglich deshalb hat der Autor vorgezogen, unter dem Pseudonym „Arthur Brown“ zu schreiben. Die Verbrechen Geschichte dringt in die Abgründigkeit des Lebens ein und ist trotzdem höchst vergnüglich zu lesen. Allem Schrecken zum Trotz kann sich der Leser in der erzählten Welt aufgehoben fühlen, was unter anderem an dem fein in die Geschichte eingewobenen Witz liegt. Hauptkommissar Dennitz, letztmals bei der Hochzeit seines Schwagers vor sieben Jahren in der Kirche, gerät bei seinen Ermittlungen unter dem gar nicht immer so heiligen Bodenpersonal ins Staunen. Und der Leser lächelt mit. Mancher der Geistlichen, beobachtet Dennitz, setzt sich zu seiner Antwort gern „zurecht wie zu einem längeren Vortrag“. Außerdem fällt ihm auf, dass man in der Kirche „sehr freigiebig“ ist – mit Getränken. Ständig werde Kaffee oder Mineralwasser angeboten, stellt er bei seinen Recherchen fest. Ein Kirchenführer wirkt „irgendwie gehetzt“, ein anderer lässt Dennitz mit Absicht warten. Als „Trost“ winkt ihm wieder eine Tasse Kaffee.

Mobbing in der Kirche – ein Fall für die Kriminalpolizei

Buchtipp: Arthur Brown, Schach dem Mörder

Deutsches Pfarrerblatt, Mai 2006

Kompositorisch raffiniert ist die Parallelisierung des Mordfalls und dessen Entwirrung mit einer Schach-Partie. Selbst Schach-Laien bieten sich auf diese Weise höchst originelle Perspektiven. Überhaupt lässt der Stil des Krimis an die Atmosphäre eines Schachspiels denken. Die Geschichte lebt nicht von lauten, billigen Effekten, die Sprache wird auch nicht mit irgendwelchen grellen Experimenten malträtiert. Ruhig und präzise erzählt Brown, sodass sich die Spannung aus der sorgsam komponierten Handlung entfaltet. Die auffällige erzählerische Präzision wirkt wie ein Kontrapunkt zu einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Aber sie soll eben nicht im Chaos enden, was auch an den vielen vom Autor sympathisch gezeichneten Figuren liegt. Sie strahlen eine freundliche Gelassenheit aus, sind Mitglieder im Schachclub oder engagieren sich – all der dortigen Intrigen zum Trotz – auch in der Kirche. Nur sind das dann weniger Kirchenführer, sondern wie beim Schach eher „Bauern, die schützen können“. Oder es handelt sich um Paradiesvögel, wie der Ermordete selbst einer gewesen sein soll. Von ihnen geht eine Energie aus, „die auf seltsame Art mit Liebe gepaart war.“

Arthur Brown, Schach dem Mörder, 238 Seiten, 14.95€, Editions La Colombe 2005 ,
ISBN 3-929351-26-9, das Buch ist im regulären Buchhandel erhältlich oder direkt über den Verlag
colombe@colombe.de – Fax 0721 151 431 410